

Wider die Belanglosigkeit

Ensemble „Wortfront“ bot kabarettistisches Wechselbad der Gefühle

Von Carsten Jelinski

Großes, bewegendes Musikkabarett bot das Ensemble „Wortfront“ beim Auftritt im Kulturkraftwerk und begeisterte das Publikum. Erst nach vier Zugaben konnten die Musiker, selber von der Stimmung überwältigt, die Bühne verlassen. „Es ist ein Experiment“, so eröffnete Kleinkunstchef Tristan Niewisch den Abend. Nach den ersten Tönen stand schon fest: Ein sehr überzeugendes Experiment war das, was da über die Bühne ging.

Was machen die da eigentlich? Da sind eine hervorragende Diseuse (Sandra Kreisler), ein umwerfender Text- und Musikautor am Keyboard

(Roger Stein), eine strahlende Violine (Anna Eichholz), ein einfallsreicher Cellist (Ulrich Maiss) und ein in Goslar erstmals seinen Einstandgebender Schlagzeuger (Paolo Eleodori). Sie machen hochkarätige, eingehende Musik, überschreiten munter musikalische Grenzen, vom Schlager zum Rap, von der klassischen Kammermusik zum Pop. Dazu hat Roger Stein Texte geschaffen, die betreffen, betreffen machen, einschlagen, zu Herzen gehen, aufrütteln, Aha-Erlebnisse bieten und Wiedererkennungserlebnisse schaffen. Also, von allem etwas, das Beste. Geschliffenes Kabarett auf

**GOSLARER
TAGE DER
KLEINKUNST**

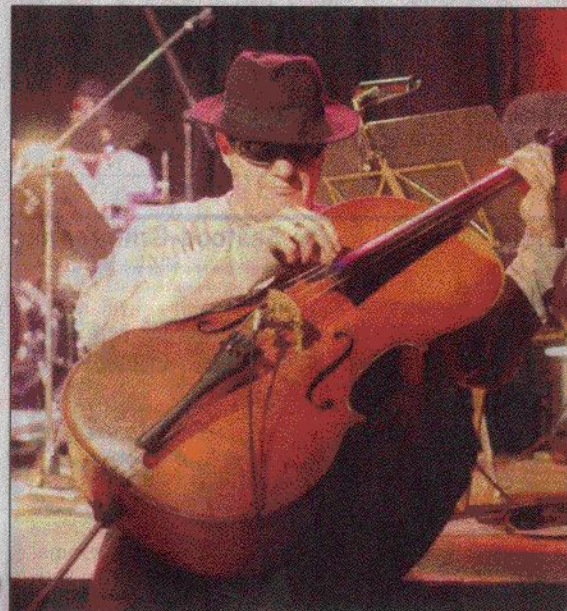
höchstem sprachlichen Niveau, eine Prise schwarzen Humors und dazu Musik, die die gestochen scharfen, auf die Spitze treibenden Worte oft komplett konterkariert. Eine Einordnung in die musiktheoretische Schublade? Geht nicht. Gut so.

Sandra Kreisler, Tochter der Satirik-Legende Georg Kreisler, ist als Diseuse schwer beeindruckend. Die „Lale-Andersen“-Preisträgerin präsentiert ihre Lieder mit Charme, erinnert stimmlich irgendwie an Claire Waldoff, Zarah Leander, an Lale oder Evelyn Künnecke. Und der Besucher spürt die Ernsthaftigkeit, die hinter jedem Wort steht – ihr Tun ist ihr wichtig, der Feldzug gegen die Belanglosigkeit, das Verdeutlichen von Vor-gedachtem. Beispiel: „Ein abgelauenes Vorurteil steht in unserem Regal, wie immer überheblich und blasiert.“ Oder: „Wenn ein Bildschirm etwas sagt, ist das noch kein Beweis, das es stimmt“. Dem Wanderer zwischen den Kunstwelten fallen da sofort die Truismen der Goslarer Kaiser-ringträgerin Jenny Holzer ein – ähnlich deutlich, ehrlich und direkt.

Manchem mag das sprachlich manchmal deftig-derbe Niveau zu hart gewesen sein, doch Roger Stein hat ja Recht: Soll der Text wirken, muss er zupacken. Das gelang hervorragend. Da wird dem Möchtegern-Engagierten ins Stammbuch geschrieben: Erst mal eine Tasse Kaffee und die Lebensversicherung, dann engagiere ich mich – Lenins Spruch lässt herzlich grüßen: „Wenn deutsche Revolutionäre einen Bahnhof stürmen wollten, kauf-



Sandra Kreisler im Kulturkraftwerk-Solo: Eine Diseuse, die für Authentizität und hohes musikalisches Niveau steht. Fotos: Kempfer



Ulrich Maiss mit seinem Cello war einer der fünf hervorragenden Musiker, die das Publikum im Kulturkraftwerk zu Beifallsstürmen hinrissen.

ten sie sich erstmal eine Bahnsteigkarte.“ Ein wundervoller Abend, der das Herz weit machte, weil er bot,

was selten geworden ist: Pralles Leben, Lust, Leidenschaft und Ehrlichkeit.